

## Hauptversammlung >

### Rede Georg Stamatelopoulos

---

Sperrfrist 08.05.25, 09:00 Uhr  
Es gilt das gesprochene Wort.

[Folie 1: Intro]

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre der EnBW,  
sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich willkommen, auch im Namen des gesamten EnBW-Vorstandsteams, zur diesjährigen Hauptversammlung.

Wir freuen uns, mit Ihnen auf ein erfolgreiches Jahr 2024 zurückblicken zu können. Der Film eben hat bereits viele Meilensteine gezeigt:

[Folie 2: Stabiler Kurs trotz Herausforderungen]

EnBW ist weiterhin auf stabilem Kurs – aber der Umbau des Energiesystems ist noch nicht abgeschlossen. Es gibt dabei Herausforderungen und auch Bedarf für Korrekturen. Das zeigt nicht zuletzt eine Studie, die wir als EnBW vor wenigen Wochen mit Aurora Energy Research und Consentec vorgestellt haben. Demnach kann Deutschland das Ziel der Klimaneutralität bis 2045 auf weitaus kostengünstigere Weise erreichen, wenn wir an den richtigen Hebeln ansetzen. Die Studie zeigt ein Einsparpotential für das deutsche Energiesystem von bis zu 700 Milliarden Euro bis 2045. Wir als EnBW setzen uns auf allen Ebenen der Wertschöpfung dafür ein, dass Bezahlbarkeit, Klimaschutz und Versorgungssicherheit gleichermaßen berücksichtigt werden. Als Unternehmen leisten wir dafür bereits heute einen wichtigen Beitrag und werden dies auch zukünftig tun.

[Folie 3: Gutes Geschäftsergebnis 2024 dank integrierter Aufstellung]

Dank unserer integrierten Aufstellung haben wir diese drei Aspekte - Bezahlbarkeit, Klimaschutz und Versorgungssicherheit - und das energiewirtschaftliche Gesamtsystem im Blick. Wir verstehen alle Elemente der Wertschöpfungskette, wir sind in fast jedem energiewirtschaftlichen Feld aktiv. So können wir flexibel auf Marktveränderungen und externe Herausforderungen reagieren.

Es ist diese breite Aufstellung, die uns erfolgreich macht. Im Geschäftsjahr 2024 haben wir ein operatives Ergebnis von 4,9 Milliarden Euro erzielt. Das ist ein robustes Ergebnis, das uns ermöglicht, unser Investitionsprogramm weiterzuführen. Dieses Ergebnis hat das EnBW-Team erarbeitet. Dafür möchte ich mich bei meinen Kolleginnen und Kollegen ausdrücklich bedanken. Ob in Karlsruhe, Stuttgart, Biberach, Hamburg, oder andernorts an unseren nationalen und internationalen Standorten – sie alle leisten ihren Beitrag, damit die EnBW erfolgreich bleibt. Ich will aber auch nicht verhehlen – die Aufgaben werden nicht leichter. Und dafür brauchen wir auch in Zukunft die Leidenschaft, Energie und nicht zuletzt Expertise unserer Belegschaft.

Meine Damen und Herren, bis 2030 werden wir mindestens 40 Milliarden Euro investieren, die meisten dieser Investitionen stehen bereits fest. Allerdings zeichnen sich zusätzliche Investitionsbedarfe ab, die das Gesamtvolumen auf etwa 50 Milliarden Euro ansteigen lassen könnten. Unsere Investitionen betreffen hauptsächlich den Ausbau der Übertragungs- und Verteilnetze, den Neubau von Wind- und Solaranlagen, wasserstofffähigen Gaskraftwerken, das geplante Wasserstoff-Kernnetz sowie den weiteren Ausbau der Elektromobilität. Der daraus resultierende überdurchschnittlich hohe Kapitalbedarf kann nicht allein durch operative Erträge, Partnerschaften oder die Aufnahme von Fremdkapital gedeckt werden. Deshalb erwägen wir eine Kapitalerhöhung und haben dazu bereits mehrere Gespräche geführt. In der heutigen Hauptversammlung soll deshalb über ein genehmigtes Kapital abgestimmt werden. Das genehmigte Kapital ermöglicht uns, unsere Eigenkapitalausstattung kurzfristig und flexibel unter Berücksichtigung der jeweiligen Kapitalmarktsituation zu erhöhen.

[Folie 4: Gutes operatives Konzernergebnis erfüllt Erwartungen]

Zunächst freue ich mich jedoch, Ihnen die wichtigsten finanziellen Ergebnisse vorstellen zu dürfen. Der von uns für das Jahr 2024 vorhergesagte Ergebnistrend hat sich bestätigt. Mit einem Adjusted EBITDA von 4,9 Milliarden Euro, im Vergleich zu 6,4 Milliarden Euro im Vorjahr, liegt unser operatives Konzernergebnis in der Mitte der prognostizierten Bandbreite von 4,6 bis 5,2 Milliarden Euro und entspricht damit voll und ganz unseren Erwartungen.

Die Normalisierung der außergewöhnlichen Preisniveaus an den Großhandelsmärkten für Strom und Gas in den Jahren 2022 und 2023 spiegelt sich dabei – wie erwartet – auch in unserem operativen Konzernergebnis wider.

Analog zur Entwicklung des Adjusted EBITDA liegt der Adjusted Konzernüberschuss, bezogen auf die Aktionäre der EnBW AG, im abgelaufenen Geschäftsjahr bei 1,5 Milliarden Euro, gegenüber 2,8 Milliarden Euro im Vorjahreszeitraum.

[Folie 5: Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur: Erneuerbare Energien]

Lassen Sie uns nun in die einzelnen Geschäftsfelder blicken – zuerst in unsere Erzeugungsinfrastruktur.

2024 war ein gutes Jahr für erneuerbare Energien – obwohl es weder besonders viel Wind noch besonders viel Sonne gab. Der bundesweite Anteil der erneuerbaren Energien am Stromverbrauch lag mit ca. 55 Prozent besonders hoch. Auch die EnBW hat ihren Anteil Erneuerbarer gesteigert: Wir konnten im letzten Jahr knapp 300 Megawatt erneuerbare Energien zubauen. Insgesamt haben wir jetzt 6,6 Gigawatt Erneuerbaren-Kapazität im Portfolio – mehr als unsere konventionelle Erzeugung. 59 Prozent Erneuerbare, das ist ein echter Meilenstein für uns, den wir bereits ein Jahr früher als geplant erreicht haben.

Wir betreiben eine Vielzahl von Neubauprojekten: Seit Mai letzten Jahres bauen wir ohne staatliche Förderung den bisher größten Offshore-Windpark Deutschlands – He Dreiht. Mehr als die Hälfte der zu erzeugenden Strommengen sind über langfristige Stromlieferverträge, so genannte Power Purchase Agreements, bereits abgesichert. Mit einer installierten Leistung von 960 Megawatt wird He Dreiht rechnerisch genug Strom für 1,1 Millionen

Haushalte liefern. Und als unser fünfter Offshore Windpark wird er unser Offshore-Windportfolio fast verdoppeln. Dabei kommt eine neue Generation von Windturbinen zum Einsatz. Eine Umdrehung eines He Dreih-Rotors kann rechnerisch vier Haushalte einen Tag lang mit Strom versorgen. Das ist nur ein hypothetisches Rechenbeispiel, aber es zeigt, welchen technologischen Fortschritt wir bei Offshore in den letzten Jahren sehen konnten.

Und es macht optimistisch, was zukünftige Projekte angeht. Wir haben im letzten Jahr die Ausschreibung für eine neue Fläche in der Nordsee gewonnen. Hier soll bis 2031 der Offshore Windpark „Dreekant“ entstehen. Aktuell arbeiten die Kollegen an den Genehmigungsunterlagen, mit einem Bescheid rechnen wir 2027.

Im Süden Deutschlands ist die Genehmigung eines großen Projektes bereits erfolgt: Wir konnten in Langenenslingen den Spatenstich für Baden-Württembergs größten Solarpark setzen. Diesen errichten wir ohne staatliche Förderung. Wer Erneuerbaren-Projekte baut, ist kontroverse Debatten gewohnt. In Langenenslingen war das anders. Gemeinderat und Bevölkerung standen schon früh hinter dem Projekt. Auch das macht optimistisch. Langenenslingen zeigt, dass wir in Baden-Württemberg große Energieprojekte umsetzen können.

He Dreih, Dreekant, Langenenslingen – sind nur prominente Beispiele. Insgesamt befinden sich aktuell 1,7 Gigawatt Erneuerbaren-Projekte im Bau. Unsere Projektpipeline ist voll.

[Folie 6: Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur: Thermische Erzeugung & Handel]

Kommen wir nun zur konventionellen Erzeugung und zum Handel.

Unsere Kohlekraftwerke haben 2024 einen wichtigen Beitrag zur sicheren Energieversorgung geleistet. Ihre Erzeugungsmenge sank aber gegenüber dem Vorjahr - und dieser Trend wird sich weiter fortsetzen: Die Betriebsstunden der Kohlekraftwerke werden mit dem Hochlauf der Erneuerbaren weiter sinken und wir werden weitere marktliche Stilllegungen sehen. So wie es im letzten Jahr geschehen ist: Wir haben Block 7 unseres Rheindampfkraftwerks in Karlsruhe in die Netzreserve überführt. Es steht zur Verfügung, sollten Engpässe entstehen, nimmt aber nicht mehr regulär am Markt teil. So folgt die EnBW weiterhin ihrem klaren Dekarbonisierungspfad.

Dieser sieht auch vor, dass wir flexibel einsetzbare, disponible Leistung brauchen – nicht in Zukunft, sondern heute. Konkret bedeutet das: Wir müssen Gaskraftwerke bauen. Aktuell sind bundesweit 3 Gigawatt im Bau. Die Hälfte davon errichtet EnBW. Den Bau in Stuttgart-Münster konnten wir bereits abschließen, das Gaskraftwerk ging vor wenigen Wochen in Betrieb. Und Stuttgart-Münster ist erst der Anfang unserer Fuel Switch-Kraftwerke. Die beiden weiteren Standorte Altbach/Deizisau und Heilbronn folgen voraussichtlich Ende 2026, Anfang 2027. So wird die Landeshauptstadt Stuttgart als eine der ersten Großstädte Deutschlands bereits im Jahr 2026<sup>1</sup> kohlefrei sein können und wir schaffen die Voraussetzungen für die Dekarbonisierung des Raums Stuttgart-Heilbronn ab 2027.

Meine Damen und Herren, wir brauchen Erdgas für den Übergang; Gas verursacht niedrige CO<sub>2</sub>-Emissionen und ist einfacher zu dekarbonisieren. Daher haben wir im letzten Jahr unsere LNG-Lieferketten weiter diversifiziert. Parallel treffen wir Vorkehrungen für die

---

<sup>1</sup> Parallelbetrieb Gas/Kohle bis 03/26

Umstellung auf grüne Gase: Die EnBW hat vorsorglich Kapazitätsreservierungen am LNG-Terminal Stade in Niedersachsen vorgenommen. Dieses wird Ammoniak-ready errichtet. In Form von Ammoniak können große Mengen Wasserstoff technisch - vergleichsweise einfach - transportiert werden. Das Terminal in Stade kann uns also in Zukunft helfen, die Nachfrage nach Wasserstoff zu bedienen.

[Folie 7: Systemkritische Infrastruktur: Netze]

Blicken wir als nächstes auf die Netze.

Die TransnetBW feierte im letzten Jahr bei zwei großen Baustellen-Erfolge: Der südlichste Abschnitt des Projekts ULTRANET wurde teilweise fertiggestellt und die Konverterstation in Philippsburg ist bereits in Betrieb. Für die TransnetBW ist das ein bedeutender Meilenstein, denn der Konverter stabilisiert bereits heute das Stromnetz und ist der erste seiner Art in Deutschland. Auch bei SuedLink konnten wir im September endlich den Baustart feiern. Nach vielen Jahren der Planung werden hier große Fortschritte gemacht, um Baden-Württemberg ab 2028 mit dem windreichen Norden zu verbinden.

Auch auf Verteilnetzebene ist ein umfassender Ausbau notwendig. Unsere Tochter Netze BW hat im letzten Jahr zahlreiche Erneuerbare ans Netz angeschlossen. Allein für Photovoltaikanlagen gingen mehr als 64.000 Anträge ein. Hinzu kamen fast 2.000 Batteriespeicher. Immer mehr Menschen stellen ihren eigenen Haushalt auf Erneuerbare um. Und immer mehr Menschen haben einen digitalen Stromzähler im Keller: Im letzten Jahr konnte die Netze BW den 100.000sten Smart Meter einbauen, mittlerweile sind mehr als 140.000 ausgerollt.

Um die Kommunen am Netzausbau zu beteiligen haben wir vor fünf Jahren das erste Mal „EnBW vernetzt“ angeboten. Aufgrund der guten Resonanz ging das Beteiligungsmodell im letzten Jahr in die zweite Runde. Ich freue mich, dass sich Stand heute rund 220 Kommunen für die Partnerschaft mit EnBW entschieden haben und bei uns investiert sein werden. Dies, meine Damen und Herren ist ein faktenbasierter Beweis für das langjährige und tiefe Vertrauen der Kommunen in die EnBW.

Auch im Gasnetz gab es Fortschritte. Wir konnten den Spatenstich für die Süddeutsche Erdgasleitung – kurz SEL – setzen. Trotz des Namens ist diese eine zu hundert Prozent wasserstofffähige Leitung. Der erste Abschnitt von Heilbronn bis Löchgau ist seit Dezember in Betrieb. Ab Anfang der 2030er Jahre wird die SEL Teil des Wasserstoff-Kernnetzes und zentrale Verbrauchsschwerpunkte in Baden-Württemberg mit Wasserstoff versorgen.

Auch in Mitteldeutschland sind wir am Wasserstoff-Kernnetz beteiligt. Die VNG-Tochter ONTRAS wird Wasserstoffleitungen im mitteldeutschen Raum realisieren. Um es deutlich zu sagen: Kein europäisches Land ist beim Ausbau der Wasserstoffinfrastruktur so weit wie Deutschland, wengleich es noch Finanzierungsfragen und die weiteren Ausbauschritte zu klären gibt.

[Infrastruktur für Kundinnen und Kunden – Folie 8]

Lassen Sie uns auf die Infrastruktur für unsere Kunden schauen.

Wir haben 2024 einen neuen Meilenstein erreicht: 6.000 EnBW-Schnellladepunkte in Deutschland. Unsere Kunden haben im EnBW-Hypernetz außerdem Zugang zu mehr als

800.000 Ladepunkten in 17 Ländern. Die Infrastruktur für Elektromobilität ist da. Zuletzt hat sich der Hochlauf von E-Autos auf den Straßen Deutschlands jedoch verlangsamt. Wir verfolgen die weiteren Entwicklungen sehr genau und passen unsere Zielsetzung entsprechend an. Wir gehen allerdings nach wie vor, davon aus, dass sich die Anzahl der E-Autos auf lange Sicht deutlich steigern wird. Unsere gute Marktposition wollen wir in diesem Segment deshalb auch in der Zukunft halten und, wenn sinnvoll, ausbauen.

Die Energiepreise waren im letzten Jahr ein großes Thema und sie werden uns noch länger begleiten. Erfreulich ist, dass wir beim Haushaltsstrom zuletzt leichte Entlastungen an unsere Kunden weitergeben konnten. Auch die Gaspreise blieben über die Heizperiode stabil. Das ist nicht selbstverständlich. Beim Strom kann die EnBW weniger als die Hälfte der Preiskomponenten direkt bestimmen. Bezahlbarkeit von Energie, das wird in Zukunft entscheidend sein für die Frage, ob die Energiewende an Akzeptanz verliert oder die Menschen hinter dem klimafreundlichen Umbau des Energiesystems stehen. Deshalb geben wir – wo möglich – Preissenkungen direkt an unsere Kundinnen und Kunden weiter. Grundsätzlich muss es uns aber gelingen, den Umbau des Energiesystems so kosteneffizient wie möglich zu gestalten. Wenn uns das nicht gelingt, werden auch die Energiepreise weiter steigen.

[HEMS – Folie 8]

Digitalisierung und KI revolutionieren die Energiewelt von morgen, deshalb arbeiten wir aktuell mit Hochdruck daran, neue technologische Möglichkeiten auch unseren Kundinnen und Kunden zu eröffnen. Zu unserer „vernetzten Energiewelt“ gehört z.B. unser neuer dynamischer Tarif, den wir seit letztem Jahr anbieten. Mit dem Roll-Out der Smart Meter steigt die Nachfrage nach diesen Tarifmodellen bei uns. Dazu gehört auch unser Heimenergiemanagementsystem, kurz „HEMS“, das wir im Laufe des Jahres an den Markt bringen möchten. Mit der vernetzten Energiewelt planen wir ein ganzheitliches Kundenangebot über einzelne Produkte hinaus und bringen damit die persönliche Energiewende direkt zu den Menschen nach Hause.

Folie 9: Hohe Investitionen in die Transformation des Energiesystems]

Ich habe Ihnen eben ein umfassendes Bild über unsere aktuellen Projekte gegeben. Kommen wir nun zu unseren Investitionen im Geschäftsjahr 2024.

Insgesamt betragen unsere Bruttoinvestitionen im vergangenen Jahr rund 6,2 Milliarden Euro und übertrafen damit das bereits hohe Niveau des Vorjahres nochmals um rund 27 Prozent. Diese Entwicklung zeigt, dass wir uns gerade in einer Phase hoher und ansteigender Investitionen befinden. In den Medien vergleiche ich die EnBW daher gerne mit einer „Investitionsmaschine“, kein Begriff bringt es besser auf den Punkt. Entsprechend entfielen rund 85 Prozent unserer Gesamtinvestitionen auf Wachstumsprojekte vor allem in den Bereichen Netze und Erneuerbare Energien.

Der Anteil unserer Taxonomie konformen Investitionen, also Investitionen, die gemäß EU-Taxonomie als nachhaltig eingestuft werden, betrug 89 Prozent.

Lassen Sie mich auch bei den Investitionen noch kurz auf die einzelnen Geschäftsbereiche eingehen.

Im Segment Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur haben wir in 2024 rund 2,2 Milliarden Euro investiert. Das sind rund 35 Prozent unserer gesamten Bruttoinvestitionen.

Mit rund 1,4 Milliarden Euro entfiel dabei der Großteil auf den Bereich Erneuerbare Energien, hauptsächlich auf die Offshore-Windkraft mit den Investitionen für unsere in der Planung befindlichen Windparks in Großbritannien und unseren im Bau befindlichen Windpark He Dreiht in der Nordsee, der noch 2025 in Betrieb gehen soll.

In Summe haben wir damit rund 230 Millionen Euro mehr in die Erneuerbaren Energien investiert als im Vorjahr.

Im Bereich Thermische Erzeugung und Handel lagen unsere Investitionen bei rund 790 Millionen Euro. Das sind knapp 180 Millionen Euro mehr als im Vorjahr.

In erster Linie flossen die Mittel dabei in den Bau unserer neuen, flexibel einsetzbaren, wasserstofffähigen Gaskraftwerke an drei bestehenden Kraftwerksstandorten in Baden-Württemberg.

In den Bereich Systemkritische Infrastruktur, also in die Transport- und Verteilnetze für Strom und Gas, flossen rund 3,4 Milliarden Euro und damit über die Hälfte unserer Bruttoinvestitionen.

Der Anstieg lag im Wesentlichen an deutlich höheren Investitionen unserer Transportnetz-Tochtergesellschaft TransnetBW im Rahmen des Netzentwicklungsplans Strom.

Der Baustart von SuedLink spielt dabei eine wesentliche Rolle. Allein für dieses Projekt rechnen wir mit Investitionen im hohen einstelligen Milliarden Euro Bereich. Es handelt sich um eines der größten Einzelprojekte beim Umbau der Energieinfrastruktur in Deutschland.

Zuletzt das Segment Intelligente Infrastruktur für Kundinnen und Kunden.

Nach Investitionen von rund 380 Millionen Euro in 2023 liegen diese im abgelaufenen Geschäftsjahr 2024 nunmehr bei rund 650 Millionen Euro.

Hierin sind Einmaleffekte im Zusammenhang mit dem Insolvenzverfahren der bmp greengas enthalten. Darüber hinaus lagen die Investitionen in die Elektromobilität über dem Vorjahresniveau.

Meine Damen und Herren,

vor dem Hintergrund der hohen Investitionen möchte ich gleichzeitig auch die Notwendigkeit für Effizienzmaßnahmen betonen.

Unser klarer Anspruch ist es, unsere operative Leistungsfähigkeit zu steigern, also unsere Kosten zu optimieren und jeden Euro an der richtigen Stelle für das Wachstum der EnBW und den Umbau des Energiesystems in Deutschland einzusetzen.

Mithilfe des Programms "Performance im Wachstum" konnten wir in den letzten Jahren erfolgreich nachhaltige Ergebnisverbesserungen erzielen. Jüngst haben wir das Programm ausgeweitet und wollen bis 2028 mit bereits festgelegten und neuen Effizienzmaßnahmen nachhaltig eine Ergebnisverbesserung von insgesamt 500 Millionen Euro pro Jahr erzielen.

Darüber hinaus benötigen wir als EnBW aber in allen Segmenten bestehende und zusätzliche Fachkräfte. Allein bis 2027 werden dem Konzern bis zu 8.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fehlen. Verschärft wird der Fachkräftebedarf durch den demografischen Wandel. Auch bei der EnBW werden in den nächsten Jahren Tausende von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter altersbedingt aus dem Konzern ausscheiden.

Wir hatten vor mehr als zehn Jahren Regelungen vereinbart, die aus einer Zeit stammen, in der es der EnBW wirtschaftlich schlecht ging und der Abbau von Personal zur Diskussion stand. Heute sind wir auf Wachstumskurs und befinden uns inmitten des Umbaus des Energiesystems und benötigen alle zur Verfügung stehenden Personalressourcen.

Dafür prüfen wir aktuell verschiedene Lösungen und Optionen, um unser bestehendes Personal besser einsetzen und länger im Unternehmen halten zu können. Deshalb stellen wir einige Regelungen in ihrer jetzigen Form auf den Prüfstand und wollen sie gegebenenfalls neu gestalten – zum Beispiel die Bestimmungen zur Altersteilzeit oder zur Wochenarbeitszeit von derzeit 36 Stunden. Ziel ist es hier etwa, zum tariflich in der privaten Energiewirtschaft in Baden-Württemberg regulären Arbeitszeitniveau von 38 Stunden/Woche zurückzukehren und einen von den EnBW-Gesellschaften seit 2011 beschrittenen Sonderweg zu beenden.

Wir befinden uns aber in einem frühen Stadium der Überlegungen. Es gibt noch keine Entscheidungen. Wir werden mit den Gesamtbetriebsratsvorsitzenden und den Vertretern unserer Gewerkschaft ver.di gemeinsam nach Lösungen suchen.

[Folie 10: Grüne Finanzierung mit bisher größtem Emissionsvolumen]

Schauen wir auf das Thema Finanzierung. Im vergangenen Geschäftsjahr haben wir unser Rahmenwerk für die Mittelverwendung von grünen Finanzierungsinstrumenten um die Kategorien Stromtransportnetze und Wasserkraft erweitert. Durch diese Erweiterung können wir nun alle Erneuerbaren Energien und Stromnetze „grün“ finanzieren.

Wir waren dabei am Kapitalmarkt im Geschäftsjahr 2024 äußerst erfolgreich.

So konnten wir insgesamt Anleihen in Höhe von rund vier Milliarden Euro platzieren.

Davon waren nahezu 3,3 Milliarden Euro Grüne Anleihen. Das ist das bis dato größte Volumen von nachhaltigen Finanzinstrumenten, das wir bisher in einem Geschäftsjahr begeben haben.

Darüber hinaus dient rund die Hälfte der in 2024 begebenen Anleihen – also circa zwei Milliarden Euro – bereits der Vorfinanzierung unserer Investitionen im laufenden Geschäftsjahr 2025.

Des Weiteren haben wir unsere Investorenbasis erweitert und unsere Märkte erfolgreich weiter diversifiziert.

So ist es uns gelungen, als erster deutscher Energieversorger Anleihen im australischen Kapitalmarkt zu begeben. Die erfolgreiche Platzierung mit starkem Investoreninteresse und vorteilhaften Konditionen bestätigt ein weiteres Mal die Attraktivität unseres robusten Geschäftsmodells.

[Folie 11: Dividendenvorschlag]



Ich möchte nun zum Dividendenvorschlag für das Geschäftsjahr 2024 kommen.

Aufgrund unseres guten Ergebnisses im Geschäftsjahr 2024 schlagen wir Ihnen heute die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 1 Euro und 60 Cent je dividendenberechtigter Aktie vor. Damit steigt die Ausschüttung im Vergleich zum Vorjahr um sieben Prozent.

Vor dem Hintergrund des hohen Investitionsbedarfs liegt die Ausschüttungsquote für das Geschäftsjahr 2024 damit bei moderaten 29 Prozent.

[Folie 12: Prognose laufendes Geschäftsjahr 2025]

Meine Damen und Herren,

lassen Sie mich die Prognose für das laufende Geschäftsjahr 2025 vorstellen.

Im Segment Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur rechnen wir für 2025 mit einem Adjusted EBITDA zwischen 2,4 und 2,7 Milliarden Euro und damit mit einem Ergebnis auf Vorjahresniveau.

Das Adjusted EBITDA des Segments Systemkritische Infrastruktur soll bei 2,3 bis 2,6 Milliarden Euro und damit über dem Vorjahr liegen. Hauptgrund sind höhere Erlöse aus Netznutzung in Folge der hohen Investitionen.

Für das Segment Intelligente Infrastruktur für Kundinnen und Kunden gehen wir von einem Adjusted EBITDA zwischen 250 und 350 Millionen Euro aus.

Ausschlaggebend sind ein starker Wettbewerb im Commodity-Geschäft bei Strom und Gas, der weitere Hochlauf der Elektromobilität sowie die Entwicklung des Energielösungsgeschäfts.

Für den EnBW-Gesamtkonzern erwarten wir für 2025 somit ein Adjusted EBITDA in Höhe von 4,8 bis 5,3 Milliarden Euro.

[Folie 13: Sichere und bezahlbare Energie in dekarbonisierter Welt]

Ich möchte Ihnen zum Abschluss noch einen Ausblick auf die nächsten Monate und unsere weitere Arbeit geben.

Eingangs habe ich das energiepolitische Dreieck auf einer Folie gezeigt: Bezahlbarkeit, Versorgungssicherheit, Klimaschutz. Alle drei sind für uns gleich wichtig. Die Klimaschutzziele der EnBW stehen im Einklang mit den Pariser Zielen. Wir halten an unserem Klimaneutralitätsziel 2035 fest. Um das zu erreichen haben wir seit 2013 insgesamt zehn Kohle-, Öl- und Gaskraftwerke stillgelegt oder in die Reserve überführt<sup>2</sup>.

Alle in Baden-Württemberg befindlichen und von der EnBW stillgelegten Kohlekraftwerke wurden als systemrelevant eingestuft, das heißt ohne sie ist die Versorgungssicherheit gefährdet. Damit die Transformation des Energiesystems gelingt, brauchen wir daher dringend neue Rahmenbedingungen.

**Die Bundesrepublik Deutschland hat seit vorgestern einen neuen Bundeskanzler und damit eine neue Regierung.** Als EnBW begrüßen wir sehr, dass nach den Neuwahlen nun die Zeit

---

<sup>2</sup> gemeint sind RDK4S, RDK7, HLB5, HLB6, Wal1, Wal2, Mar GT2, Mar GT3, HKW1, GT16 in Münster



des Übergangs vorbei ist und hoffen, dass die neue Regierung zügig ihre Arbeit aufnimmt, Entscheidungen trifft und Gesetzesvorhaben vorantreibt. In diesen herausfordernden Zeiten ist es ein wichtiges Zeichen, dass die Weichen für einen Aufbruch gestellt werden sollen.

Ich hatte vorhin den Bau von Gaskraftwerken angesprochen. Die ganze Branche wartet auf eine Konkretisierung des Kraftwerkssicherheitsgesetzes. Der Koalitionsvertrag verspricht gute Ansatzpunkte, jetzt gilt es Entscheidungen zu treffen – auch was den Kapazitätsmarkt betrifft. Ich habe mich in der Vergangenheit für ein zentrales Modell ausgesprochen, weil ich es für erprobt und schnell umsetzbar halte. Wir dürfen es uns nicht zu kompliziert machen, sonst verlieren wir nur Zeit, die wir nicht haben. Auch eine realistische Annahme über die Entwicklung des Stromverbrauchs in den nächsten Jahren und Jahrzehnten ist als Basis für die Dimensionierung der notwendigen Infrastruktur absolut erforderlich.

[Folie 14 – Strategischer Ausblick]

Ich fordere diese Rahmenbedingungen so deutlich, da ich weiß, wie viel wir in den nächsten Jahren investieren werden: Mindestens 40 Milliarden Euro bis 2030. 60 Prozent davon in die Netze, 30 Prozent in die Erzeugung, 10 Prozent in Kundenlösungen. Wir haben ein klares Zielbild, wollen bis 2030 bis zu 80 Prozent Erneuerbare im Portfolio haben. Dafür bauen wir an vielen großen und kleinen Baustellen. He Dreht ist eine davon. SuedLink eine andere. Und es werden noch weitere dazu kommen. Damit uns die Transformation gelingt, müssen wir wo es geht Kosten sparen. Und unsere eigene Performance optimieren.

Mir ist wichtig, dass wir den Umbau des Energiesystems intelligent und bedarfsgerecht machen. Anpassungen auf dem Weg dorthin sind möglich. Diese müssen zeitnah kommen, um ihre Wirkung zu entfalten.

Und in diesem Sinne komme ich zum Schluss meiner Rede: Die Erwartungen nicht nur an die neue Bundesregierung sind groß, auch diejenigen an uns als EnBW – und diesen wollen wir jeden Tag mit Tatkraft und Engagement gerecht werden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren: Sie sehen, wir haben bereits Vieles erreicht. Zugleich stellen die kommenden Jahre hohe Anforderungen an unser Land und an uns als Energieversorger. Als EnBW sind wir gut aufgestellt und bereit, anzupacken und zu handeln.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit. Ich freue mich nun auf Ihre Fragen.

[Wechsel zu Folie 15 – Vielen Dank]